

Second Life stirbt an Mangel an Usern und Investoren

Der virtuelle Weltuntergang

ZÜRICH • Die virtuelle Welt Second Life ist am Ende. Kaum jemand loggt sich noch ein, Firmen ziehen sich zurück und der Schmuddelruf schreckt Investoren ab.

«Die Idee der dreidimensional erfahrbaren Internetwelt ist noch nicht gestorben, «Second Life» hingegen schon», sagt Romano Strel von der Internetfirma Mitlinks. «Ängstliche Investoren, kompliziertes Handling und der Schmuddelruf wegen Sex und Glücksspielangeboten haben SL den Rest gegeben.»

GUT ZU WISSEN...

Ailin Gräf gilt als die erste Second-Life-Millionärin. Ihr Avatar «Anshe Chung» verdiente über eine Million Dollar (1,2 Millionen Franken) mit dem Bau und Verkauf von virtuellen Einkaufszentren und Wohnhäusern.

Mitlinks war Pionierin in der Vermarktung von Second Life. Zu Beginn des Hypes im November letzten Jahres informierte sie Firmen und Fachwelt über die Möglichkeiten in der virtuellen 3D-Welt.

Keine Millionäre mehr

Firmen wie das Maklerbüro der

ersten Second-Life-Millionärin Ailin Gräf (siehe «Gut zu wissen») gehen langsam ein, ihre Angestellten gehen wieder ihren Beschäftigungen im realen Leben nach. Einzig Sexstudios und Gratisangebote wie freie SMS ziehen noch User an.

Auch heute verabschiedet sich am 31. Oktober mit einem Halloween-Apéro von Second Life. Wir feiern gebührend, mit Feuerwerk und virtuellen Cüpli. Als Abschiedsgeschenk gibts die begehrten heute-T-Shirts. Natürlich gibts uns noch auf www.heute-online.ch und www.heute-abend.ch reda.el-arbi@heute-online.ch



Apple muss vor Gericht

CUPERTINO (USA) • Nachdem eine von Greenpeace initiierte Untersuchung Giftstoffe in den iPhones nachgewiesen hat, stellt eine kalifornische Umweltschutzorganisation Strafanzeige gegen Apple. Nach kalifornischem Gesetz müssen Produkte, die umwelt- oder gesundheitsschädliche Stoffe enthalten, entsprechend gekennzeichnet sein. Apple kündigte an, bis Ende 2008 kein Bromid oder PVC mehr bei der Herstellung ihrer Geräte zu verwenden.

Sound am Stiel

ZÜRICH • Kopfhörer ausstecken, iPod in das Soundsystem von Geneva einstecken und einfach weiterhören. Stations für iPods und MP3-Player sind nichts Neues, neu bei Geneva sind die Klangqualität und das schlichte Design. Neben einem Steckplatz für den iPod verfügt der Musikwürfel über einen CD-Schlitz, drei Eingänge für weitere Audio-Lines wie TV oder Mediacenter und über ein Radio. Klar, dass die Box mit je zwei Hoch- und Tieftönern für 1600 Franken nicht billig ist. genevaconcept.ch



Konzept-Soundsystem von Geneva.



Leopard kommt am 26. Oktober

ZÜRICH • Apple liefert die Server- und die Desktop-Version von Mac OS X Leopard am Freitag 26. Oktober aus. Die Server-Version enthält unter anderem den «Podcast Producer», der die Podcast-Veröffentlichung auf iTunes oder im Internet automatisiert.

Leopard Server enthält darüber hinaus rund 250 neue und «webzweinnulige» Funktionen wie den «Wiki Server», mit dem Arbeitsgruppen gemeinsame Websites erstellen und verändern können. Neu integriert ist iCal, ein gebührenpflichtiger Kalender-Server. re.

Apple reagiert auf Musik-Flatrate

CUPERTINO (USA) • Apple reagiert auf die Herausforderung durch die Musikportale von Sony BMG, Warner und Universal. iTunes will die Preise für kopierschutzfreie Titel senken.

Am Dienstag kündeten die Musikriesen Sony BMG, Warner und Universal ein Musikportal an, das unbeschränkten Musik-Download für sechs Franken im Monat anbietet. Heute reagiert Apple iTunes mit einer Senkung der Preise für kopierschutzfreie Songs. Die Titel sollen nun nicht mehr zwei Dollar (2.40 Franken) kosten, sondern für 1.50 Dollar (1.75 Franken) erhält-

lich sein. Trotzdem bläst iTunes ein harter Wind entgegen: Während das Angebot der Musikindustrie deren ganzes Archiv umfasst, kann Apple nur auf den Stock von EMI International zurückgreifen. Zudem sind die Preise vom jetzigen Monopolisten iTunes noch immer zu hoch.

Ein weiteres Handycap für Apple sind die Formate: Von iTunes heruntergeladene Stücke können nur auf dem iPod abgespielt werden, während das Flatrate-Angebot auf allen MP3-Playern läuft.

Die Ankündigung der Musikriesen hat den Online-Musikmarkt in Bewegung gebracht.

Youtube-Wettbewerb für Fackellauf

PEKING • Als einer der Sponsoren für Olympia 2008 schickt der PC-Hersteller Lenovo in China einen Fackelläufer auf die Strecke. Das Unternehmen organisiert dazu einen Wettbewerb, bei dem sich 6000 Bewerber aus aller Welt mit einem Youtube-Film präsentierten. Für die Endauswahl wurden jetzt 18 Teilnehmer ausgewählt, über die man bis zum 25. Oktober im Internet abstimmen kann. Schweizer sind leider keine dabei.

www.lenovo.com/torch

TOP 5: HANDY...

Eishockey schlägt Models und Musik

ZÜRICH • Sony-Ericsson ist mit dem T650i neu unter den fünf bestverkauften Handys. Aber mit dem Weihnachtsverkauf verschärft sich der Kampf um die Kunden und auch die anderen Hersteller bringen bald ihre neuen Geräte auf den Markt.

Meistverkaufte Handymodelle

1. Nokia 6300	399 Fr.
2. Samsung SGH-U700	599 Fr.
3. SonyEricsson T650i	649 Fr.
4. Nokia 6131	349 Fr.
5. Nokia N73	649 Fr.

Quelle: www.mobilezone.ch